

## Angebote und Veranstaltungen 2007

## Inhalt

Zukunftswerkstatt Heinersdorf	S. 3
Zukunftskonferenz Heinersdorf	S. 7
AG Routennetz	S. 12
Gartenstadt Konzept	S. 13
Spielplatzgestaltung auf dem Platz A	S. 22
Umfrage zur Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs	S. 28

## Zukunftswerkstatt Heinersdorf

21.01.2007

### 2. Workshop

Die zweite Runde der Zukunftswerkstatt hat am 20.01.2007 in der Jugendfreizeiteinrichtung Mahlerstraße stattgefunden.

Wir haben uns sehr gefreut, dass wir weitere interessierte Heinersdorferinnen und Heinersdorfer für unsere Arbeit gewinnen konnten. Für Sachfragen zum Thema Verkehr stand uns Herr Schülke aus der BVV Pankow zur Seite.

Gesplittet in drei Arbeitsgruppen Verkehr - Natur - Kultur haben wir unsere Visionen aus dem ersten Workshop konkretisiert und weiter entwickelt.

04.02.2007

### 3. Workshop

Der dritte und vorerst letzte Workshop fand am Samstag, 3. Februar 2007, in der Jugendfreizeiteinrichtung Mahlerstraße statt. In dieser Abschlussrunde wurden die Ergebnisse aus den drei Arbeitsgruppen Gartenstadt - Verkehr - Kultur und Soziales diskutiert, geprüft und in einem Gesamtkonzept erfasst.

Wir haben beschlossen, als Zukunftswerkstatt Heinersdorf eine eigene Initiative zu gründen und der Bezirksverwaltung unser Konzept Gartenstadt Heinersdorf zur nächsten Sitzung der Ausschüsse Verkehr und Stadtentwicklung am 20.02.2007 vorzustellen.

12.04.2007

### Teilnahme an einer Podiumsdiskussion der Konrad-Adenauer-Stiftung

Unter dem Titel "Perspektiven für Heinersdorf" haben sich am 3. Dezember 2007 rund 250 Heinersdorfer Bürgerinnen und Bürger zu einer von der Konrad-Adenauer-Stiftung durchgeführten Diskussions- und Ideenveranstaltung versammelt.

Peter Kurth, Moderator der Veranstaltung und Vorsitzender der CDU Berlin-Pankow, hatte sich auf das Podium sechs Vertreter verschiedener Heinersdorfer Institutionen geladen. Darunter waren u. a. Vertreter der Initiativen „Zukunftswerkstatt Heinersdorf“ und „Heinersdorf öffne Dich“.

Die Themenschwerpunkte waren Verkehr, Wirtschaft und Gewerbe, sowie Jugend, Schule und Soziales. Auch wenn abschließend wenig Konkretes verabredet wurde, war der Wunsch vieler Beteiligter deutlich, Probleme in Heinersdorf gemeinsam zu lösen und miteinander im Gespräch zu bleiben, selbst wenn es in Einzelpunkten unterschiedliche Meinungen gab. Weitere Information über die Veranstaltung finden Sie unter: [www.kas.de](http://www.kas.de)

20.04.2007

#### **4. Workshop**

Nachdem wir das Gartenstadt-Konzept im Februar 2007 in den Ausschüssen Verkehr und Stadtentwicklung des Bezirksamtes Berlin-Pankow vorgestellt haben, lud uns der Leiter des Tiefbauamtes spontan ein, einen Folgeworkshop in seinem Amt durchzuführen. Dieser 4. Workshop fand am 18.04.2007 in den Räumen des Tiefbauamtes statt. Dabei waren

- der Leiter des Tiefbauamtes Berlin-Pankow, Herr Lexen
- der Stadtrat für Öffentliche Ordnung und Verkehr, Herr Kirchner
- Vertreter der Zukunftswerkstatt
- Gäste aus unterschiedlichen Wohnvierteln Heinersdorfs

Eingangs wurden die Ideen der Zukunftswerkstatt sowie die bezirkliche Straßenplanung von 2003 erläutert. Alle Teilnehmer des Workshops sind darin einig, dass diese Planung aufgrund der heutigen Situation zu prüfen und neu zu betrachten ist. Außerdem wurde erneut klar, dass eine Straßenplanung allein nicht ausreicht, um einen Ort zu entwickeln. Vielmehr müssen Lebensräume sowie die sinnvolle Verbindung dieser Räume betrachtet und entwickelt werden.

Herr Lexen betonte, dass die Umgehungsstraße als Stadtentwicklungskonzept nicht mehr zukunftsfähig sei. Eine Verlagerung von A nach B löse Probleme nicht sondern verschiebe sie lediglich. Deshalb sollen künftig "Ergänzungsstraßen" entwickelt werden, die bestehende Verkehrsachsen entlasten und die Verkehre vernünftig verteilen. Dieser Denkansatz findet sich in unserer Konzeption wieder.

Unsere Aufgabe wird nun darin bestehen, die Gedanken des Gartenstadt-Konzeptes weiter zu entwickeln und konkreter zu formulieren.

28.11.2007

#### **Auswertung der Zukunftswerkstatt „Zukunft in Heinersdorf“**

Am 25.11.2006 fand auf Anregung der Initiative "Heinersdorf, öffne Dich" eine Zukunftswerkstatt für Heinersdorfer Bürger und Bürgerinnen statt, die vom

Mobilien Beratungsteam "Ostkreuz" der Stiftung SPI organisiert und durchgeführt wurde.

Teilgenommen haben sowohl Einzelpersonen als auch Vertreter/innen verschiedener Heinersdorfer Initiativen, um gemeinsam über Heinersdorf nachzudenken und Ideen und Visionen für den Ortsteil zu entwickeln.

Um 9 Uhr wurde mit einem kleinen Frühstück begonnen, das vorab von den Veranstaltern vorbereitet wurde. Um 10 Uhr war der offizielle Beginn.

Die Moderatoren stellten zunächst die Methode der Zukunftswerkstatt und Ziele für den Vormittag vor und benannten die zentrale Fragestellung der Zukunftswerkstatt: Wie kann Heinersdorf attraktiv(er) und lebenswert(er) gestaltet werden?

In einer ersten Kritikphase hatten die Teilnehmer/innen dann die Möglichkeit, in einem Mind-Map festzuhalten, was ihnen an Heinersdorf nicht gefällt und welche Entwicklungen – positiver wie negativer Natur – zukünftig auf Heinersdorf zukommen. Es kristallisierten sich einige Punkte heraus, die mit der fehlenden Infrastruktur und der mangelhaften Stadtentwicklungsplanung zu tun hatten.

In der Priorisierungsphase wurden insbesondere das fehlende Gesamtkonzept in der Stadt- und Umweltplanung, Defizite in der Infrastruktur, das Fehlen eines echten Dorf- bzw. Stadtzentrums. Darüber hinaus wurde ein Fehlen von sozialen und kulturellen Treffpunkten und einer Heinersdorfer Identität bemängelt.

Im zweiten Schritt, der Utopiephase, sollten die Teilnehmer/innen in Kleingruppen Geschichten entwickeln, wie sie sich Heinersdorf im Jahr 2020 vorstellen. Anschließend stellten die einzelnen Gruppen dem Plenum Ihre jeweilige Utopie vor.

In einer Auswertungsrunde wurde die Idee einer einheitlichen Struktur für Heinersdorf positiv bewertet, dies beinhaltete u.a. die Etablierung eines ehrenamtlichen Bürgermeisters oder eines Bürgerbeauftragten für Heinersdorf. Der Wunsch nach mehr Selbstbestimmung und Transparenz in der Politik wurde von allen Teilnehmer/innen thematisiert und in diesem Zusammenhang über die Einrichtung eines Bürgerbüros nachgedacht. Der Bürgerbeauftragte könne dabei als Bindeglied zwischen Heinersdorfer Bürger/innen und dem Bezirksamt und der BVV fungieren.

Eine der Visionen bezog sich auf eine Verbesserung des Wohngebietes, indem ein Naherholungsgebiet für Besucher/innen aus den Bezirken Mitte und Prenzlauer Berg geschaffen wird: Heinersdorf als Schnittstelle zwischen Stadt und Land.

Anschließend wurden unter der Fragestellung „Was muss sich verändern in Heinersdorf?“ Ideen für Projekte und gemeinsame Initiativen gesammelt. Danach konnten die Teilnehmer/innen gewichten, welche Ziele besonders relevant für sie persönlich sind Schaffung von verschiedenen Orten der Begegnung, Stadt- bzw. Dorfentwicklung und die Frage der Straßenbahnanbindung.

In einem letzten Schritt ging es um die Übernahme von Verantwortung. Die Teilnehmer/innen konnten sich überlegen, inwieweit sie als Ansprechpartner für ein Projekt zur Verfügung stehen wollten oder schon erste Schritte unternehmen könnten. Erste Aufgaben wurden verteilt, einige Teilnehmer/innen erklärten sich bereit, Kontakt zum Bezirksamt aufzunehmen. Dabei soll geklärt werden, inwieweit Überlegungen oder Konzepte seitens des Bezirksamtes zu einigen aufgeworfenen Fragen bereits existieren.

Insgesamt herrschte Konsens, dass die Zukunftswerkstatt Auftakt zur Weiterentwicklung verschiedener Projektideen sein soll. Bei einem zweiten Treffen Ende Januar oder Mitte Februar sollen die Ergebnisse konkretisiert werden. Deutlich wurde der Wunsch, im kommenden Jahr eine Zukunftskonferenz für Heinersdorf zu organisieren, damit mehr Bürger angesprochen und involviert werden können.

## Zukunftskonferenz Heinersdorf

30.05.2007

### Planungstreffen der Zukunftskonferenz im Frühjahr

Der Berliner Integrationsbeauftragte bietet in Zusammenarbeit mit dem mobilen Beratungsteam Ostkreuz der Stiftung SPI die Organisation und Durchführung einer Zukunftskonferenz für Heinersdorf an. Wir möchten diese Möglichkeit nutzen, um die Ergebnisse unserer Workshops in einem größeren Rahmen zur Diskussion zu stellen und weiter zu entwickeln.

Vorbereitend fanden im April und Mai d. J. zwei Planungstreffen statt. Im Ergebnis dieser Treffen kommen wir zu dem Schluss, dass das vorgesehene Konzept sowie der Umfang für Heinersdorf nicht realisierbar erscheinen. Außerdem sehen wir, dass die Voraussetzungen für das Gelingen einer solchen Veranstaltung derzeit nicht gegeben sind. Wichtigste Grundvoraussetzung für den Erfolg einer Zukunftskonferenz ist der respektvolle Umgang miteinander und gemeinsames Verständnis über Umfang, Inhalte und Ziele.

Wir werden das Konzept überdenken und uns dafür einsetzen, dass die Zukunftskonferenz im Herbst dieses Jahres stattfinden kann. Wir halten Sie an dieser Stelle auf dem Laufenden.

21.08.2007

### Planung der Zukunftskonferenz

Die Zukunftswerkstatt plant für den Herbst dieses Jahres eine größere Veranstaltung in Heinersdorf, bei der es um die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft für unseren Ortsteil gehen wird. Als Termin ist das Wochenende vom 16. bis 18. November 2007 vorgesehen. Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung hat Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse übernommen, zu dessen Direkt-Wahlkreis der Ortsteil Heinersdorf gehört.

Methodisch wird die geplante Veranstaltung an das Konzept Zukunftskonferenz, siehe auch [de.wikipedia.org/wiki/Zukunftskonferenz](http://de.wikipedia.org/wiki/Zukunftskonferenz), angelehnt. Die Themenschwerpunkte der Konferenz sind

- Stadtentwicklung
- Nachbarschaft
- Bürger - Verwaltung

Die Stiftung SPI "Ostkreuz" stellt den organisatorischen Rahmen der Veranstaltung. Die Zukunftswerkstatt ist Initiator. Gerd Wermerskirch und Kristina Nauditt wurden mit der Moderation beauftragt. Die Finanzierung erfolgt über den Berliner Integrationsbeauftragten. Die Konferenz wird vom Bezirksbürgermeister und vom Bezirksamt unterstützt.

Die Einladungen zur Veranstaltung erfolgen in Kürze. Sind Sie interessiert, an der Zukunftskonferenz teilzunehmen? Dann melden Sie sich:  
info@zukunftswerkstatt-heinersdorf.de

12.11.2007

### **Häufig gestellte Fragen**

Wir haben die Zukunftskonferenz mit größter Sorgfalt und viel ehrenamtlichem Engagement über mehrere Monate vorbereitet. Dabei war uns wichtig, der Veranstaltung einen möglichst persönlichen Rahmen zu geben. Wer, wie die meisten Heinersdorfer Bürger, nicht im täglichen politischen Geschäft steckt, sollte die Möglichkeit erhalten, im direkten Gespräch mehr über die Zukunftskonferenz zu erfahren. Deshalb haben wir fast jeden der ca. 90 Teilnehmer aufgesucht und persönlich zu der Veranstaltung eingeladen. Teilnehmer, die sich über das Internet gemeldet haben, haben uns ihre Anschrift mitgeteilt und wurden ebenfalls persönlich eingeladen. Jeder Interessent, der sich bei uns gemeldet hat, ist zur Veranstaltung eingeladen worden. Wir haben niemandem abgesagt und die Teilnehmerzahl von ursprünglich 64 deutlich erhöht. Wer nicht an der Zukunftskonferenz teilnehmen kann, hat jederzeit die Möglichkeit, sich in den verschiedenen Arbeitsgruppen für Heinersdorf zu engagieren und seine Ideen einzubringen. Die persönliche Ansprache hat uns sehr viel Zeit gekostet, denn ganz nebenbei haben wir fast alle Familien mit Kindern, haben Berufe und daraus resultierende Verpflichtungen. Wir hoffen, dass wir mit dem Weg der persönlichen Ansprache zu einer offenen, lockeren und kreativen Atmosphäre beitragen. Wir wünschen allen Teilnehmern Ausdauer, Energie und vor allem viel Spaß!

### **Was ist eine Zukunftskonferenz?**

Die Methodik stammt aus den USA und hat sich dort in so genannten "komplexen Systemen" wie Großbetrieben und Städten bewährt. Ausgewählte Repräsentanten dieser "Systeme" treffen sich, um Lösungen zu finden und Zukunftsvisionen zu formulieren. Erfunden von einem Organisationsentwickler aus der Wirtschaft, fand die Zukunftskonferenz ihren Weg in die Städte und Kommunen, wo sie mit beeindruckenden und praxisnahen Ergebnissen von sich reden machte.

### **Warum gerade in Heinersdorf?**

Die städtebaulichen Probleme in Heinersdorf sind seit langem bekannt.



Seitdem unser Ortsteil durch die Moscheedebatte in die öffentliche Wahrnehmung gerückt ist, werden die Fragen der zukünftigen Entwicklung Heinersdorfs wieder stärker diskutiert – unter anderem in der Zukunftswerkstatt, die seit Anfang 2007 existiert.

### **Wer ist der Veranstalter?**

Die Zukunftskonferenz findet auf Initiative der Zukunftswerkstatt Heinersdorf statt. Sie wird vom Mobilien Beratungsteam „Ostkreuz“ der Stiftung SPI Berlin in Kooperation mit dem Bezirksamt Pankow durchgeführt. Die Schirmherrschaft hat Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, zu dessen Wahlkreis Heinersdorf gehört.

### **Was ist das Thema der Zukunftskonferenz in Heinersdorf?**

Die Zukunftskonferenz steht unter der Überschrift „Gemeinsam die Zukunft gestalten“. Wir wollen Ideen für die Zukunft Heinersdorfs sammeln und entwickeln und gleichzeitig das bürgerschaftliche Engagement und das Gemeinwesen stärken. Welche Ergebnisse dabei herauskommen, ist völlig offen.

### **Was passiert da genau?**

Die Konferenz ist eine moderierte Veranstaltung. Wir wollen in mehreren Arbeitsgruppen die unterschiedlichen Probleme unseres Ortsteils nicht nur benennen, sondern sie gemeinsam anpacken und versuchen, Lösungen zu finden. Die Zukunftskonferenz kann ein Ausgangspunkt für eine kontinuierliche Weiterarbeit an der Gestaltung Heinersdorfs sein.

### **Wer finanziert die Veranstaltung?**

Die Kosten für die Zukunftskonferenz (Honorare für die Moderation, Pausenversorgung) werden vor allem vom Integrationsbeauftragten des Landes Berlin übernommen. Unterstützung erhalten wir auch von Heinersdorfer Gewerbetreibenden. Unser Dank gilt der Grundschule Am Wasserturm, die uns den Raum zur Verfügung stellt.

### **Wer nimmt an der Zukunftskonferenz teil?**

Insgesamt haben sich mehr als 70 Bürgerinnen und Bürger aus Heinersdorf angemeldet. Da wir keinem Interessierten absagen wollten, mussten wir die eigentliche Teilnehmerzahl von 64 Personen überschreiten. Außerdem nehmen auch Gewerbetreibende, Mitglieder aus Kleingartenvereinen, sozialen Einrichtungen, der Evangelischen Kirchengemeinde, der Ahmadiyya-Gemeinde sowie Vertreter des Bezirksamts, der BVV Pankow und der BVG teil. Die meisten Einladungen wurden persönlich überreicht. Daneben konnte man sich mehrere Monate lang über einen Internetaufruf zur Teilnahme an der Veranstaltung melden.

### **Warum ist die Anzahl der Teilnehmer begrenzt?**

Das liegt an der Methodik. Um einen kommunikativen und kreativen Prozess zu ermöglichen, bei dem alle Anwesenden zu Wort kommen, wurde eine Obergrenze für die Anzahl der Teilnehmer festgesetzt. Die Zukunftskonferenz ist

keine Bürgerversammlung mit einem Podium. Die Teilnehmer sitzen in kleinen Gruppen an Arbeitstischen.

### **Warum wurde ich nicht eingeladen?**

Das liegt vielleicht daran, dass wir Sie bisher nicht kannten oder dass Sie von sich aus kein Interesse an der Zukunftskonferenz geäußert haben. Die Zukunftskonferenz am kommenden Wochenende ist ein Anfang. Später in den Prozess einzusteigen, ist jederzeit möglich: Es wird Arbeitsgruppen und im kommenden Jahr ein großes Folgetreffen geben. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, melden Sie sich: [info@zukunftswerkstatt-heinersdorf.de](mailto:info@zukunftswerkstatt-heinersdorf.de).

### **Warum nimmt ipahb e.V. nicht an der Zukunftskonferenz teil?**

Für die Teilnahme wurden grundsätzlich keine Organisationen, Vereine und dergleichen eingeladen. Stattdessen erfolgten die Einladungen auf persönlicher Basis. Die Planungsgruppe der Zukunftskonferenz war bemüht, innerhalb Heinersdorfs alle Wohngegenden, Interessengruppen und Organisationen zu berücksichtigen. So ergingen mehrere Einladungen an Mitglieder und Vorstandsmitglieder der ipahb. Leider erhielten wir ausschließlich Absagen.

### **Warum nehmen Vertreter der Ahmadiyya-Gemeinde teil?**

Die Planungsgruppe der Zukunftskonferenz möchte niemanden ausgrenzen. Deshalb haben wir, wie bei anderen Organisationen auch, Einzelpersonen aus der Gemeinde persönlich eingeladen, von denen wir meinen, dass sie konstruktiv an der zukünftigen Entwicklung unseres Ortsteils mitarbeiten können.

### **Ich möchte weiter informiert werden!**

Wenn Sie Interesse an weiteren Informationen haben und über die Ergebnisse der Zukunftskonferenz informiert werden möchten, melden Sie sich: [info@zukunftswerkstatt-heinersdorf.de](mailto:info@zukunftswerkstatt-heinersdorf.de).

27.11.2007

### **Das war die Zukunftskonferenz Heinersdorf**

Mit der Präsentation von Zielen und Projektideen ist am Sonntag, dem 18.11.2007, die Zukunftskonferenz Heinersdorf in der Grundschule am Wasserturm zu Ende gegangen. Drei Tage lang haben mehr als 70 Bürgerinnen und Bürger aus Heinersdorf sowie Gewerbetreibende, Vertreter sozialer Einrichtungen und aus Politik und Verwaltung zusammen gesessen und ihre Gedanken, Vorstellungen und Wünsche über die zukünftige Entwicklung von Heinersdorf ausgetauscht. Die konstruktive Atmosphäre war von dem Willen geprägt, gemeinsam an der Gestaltung Heinersdorfs mitzuwirken. In einem kreativen und gruppendynamischen Prozess haben wir

in mehreren Schritten Visionen und Ideen entwickelt, aus denen am Sonntag folgende Leitziele formuliert wurden:

- Heinersdorf hat eine hohe Wohn- und Lebensqualität. Wir wollen sie erhalten und verbessern.
- Wir wollen aktiv an der Entwicklung eines städtebaulichen Leitbildes für unseren Ortsteil mitarbeiten.
- Wir beteiligen uns aktiv am Entwicklungsprozess und wollen Verantwortung übernehmen.
- Wir fördern den öffentlichen Nahverkehr und drängen den Individualverkehr zurück.
- Wir wollen das Ortszentrum stärker für den Einzelhandel und die Gastronomie entwickeln.
- Wir wollen, dass ein Teil des Gewerbegebietes in einen Freizeitpark umgewidmet wird.
- Wir stärken das nachbarschaftliche Miteinander. Wir wollen ein Heinersdorfer Gemeinschaftsgefühl.
- Wir wollen das Image von Heinersdorf verbessern.
- Wir setzen uns für eine bessere Kommunikation zwischen den Bürgern und der Politik und Verwaltung ein.
- Wir gründen einen Bürgerverein für Heinersdorf.

Damit diese Ziele auch Realität werden, haben wir Arbeitsgruppen zu konkreten Themen gebildet:

- Arbeitsgruppe Nachbarschaftshaus
- Arbeitsgruppe Verkehr
- Arbeitsgruppe Kommunikation
- Arbeitsgruppe Städtebauliches Leitbild
- Arbeitsgruppe Landschaftspark
- Arbeitsgruppe Wasserturm
- Arbeitsgruppe Schule
- Arbeitsgruppe Dorffest

Die Arbeitsgruppen wollen wir in einem eingetragenen Verein koordinieren und so eine Interessenvertretung für Heinersdorf in Politik und Verwaltung bilden. Außerdem bemühen wir uns um einen Schaukasten an zentraler Stelle, wo wir künftig über unsere Aktivitäten informieren werden.

Haben Sie Interesse, sich in einer der Arbeitsgruppen zu engagieren? Dann schreiben Sie uns: [info@zukunftswerkstatt-heinersdorf.de](mailto:info@zukunftswerkstatt-heinersdorf.de)

## **AG Routennetz**

31.05.2007

### **Projektgespräch „Radverkehr in Pankow“**

Am 30.05.2007 nahmen wir auf Einladung der TU Berlin an dem Projektgespräch "Radverkehr in Pankow" teil. Auf dieser Veranstaltung wurde der Arbeitsstand des Projektes SpiCycles vorgestellt. Es handelt sich um ein von der EU gefördertes Modellprojekt. Das Anliegen besteht darin, innerhalb der Metropolen Europas stärkere Anreize zu schaffen, um mehr Menschen zum alltäglichen Radfahren zu bewegen.

Im Rahmen dieses Projektes soll ein Nebenroutennetz für Berlin-Pankow erarbeitet werden, das dem Radfahrer die Möglichkeit gibt, abseits von stark frequentierten Hauptstraßen seine alltäglichen Fahrten zu erledigen. In der zweiten Planungsphase, zu der wir eingeladen waren, ging es darum, die angedachten Verbindungen mit konkreten Wegen zu definieren.

Heinersdorf wird in dieser Planung von zwei Routen tangiert. Die Planungen um den Ortskern herum sind jedoch auf Grund der schlechten Struktur mit starken Mängeln behaftet. Mögliche Varianten sind angedacht aber nicht konkret. Auch hier wurde wieder betont, dass ein Gesamtentwicklungskonzept für Heinersdorf dringend erforderlich ist.

[https://www.ivp.tu-berlin.de/menue/forschung/archiv\\_ab\\_2010/spicycles\\_072006\\_bis\\_122008/](https://www.ivp.tu-berlin.de/menue/forschung/archiv_ab_2010/spicycles_072006_bis_122008/)

12.07.2007

### **Radtour durch Heinersdorf**

Am 01.07.2007 fuhren wir mit dem Fahrrad durch Heinersdorf. Wieder wurde uns bewusst, wie wenig das bestehende Wegenetz direkte Verbindungen zwischen grünen und attraktiven Orten zulässt. Was der Blick auf die Karte von Heinersdorf bereits erahnen lässt, wurde beim Radfahren immer wieder deutlich: Heinersdorf - ein Dorf der Sackgassen.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, um ein attraktives Wegenetz umzusetzen? Können die vielen Kleingartenanlagen in so ein Wegenetz integriert werden? Welche Voraussetzungen sind zu schaffen, damit Heinersdorf auch als Naherholungsgebiet für Stadtbewohner interessant wird?

Heinersdorf verfügt über grüne Oasen und beschauliche Orte. Diese Potenziale kann man nur nutzen, wenn man sie zugänglich macht und vernünftig vernetzt, achtet und pflegt. So können einladende Orte entstehen, die man gern besucht.

## **Gartenstadt Konzept**

15.02.2007

### **Konzept Gartenstadt Heinersdorf**

Als Ergebnis mehrerer Workshops haben wir ein Konzept für unseren Ortsteil entwickelt, das hier als PDF-Datei heruntergeladen und nachfolgend gelesen werden kann. Wir haben das Konzept in vier Schwerpunkte gegliedert:

- 1 Gartenstadt: Naturräume an der Schnittstelle von Stadt und Land
- 2 Verkehr: Verkehrsplanung und Raumordnung
- 3 Kultur und Soziales: Kulturelle Identität und Image / Öffentlichkeit und Zusammenleben
- 4 Umsetzung des Konzeptes

### **Kurz vorweg: Heinersdorf heute**

Heinersdorf hebt sich durch seine besondere bauliche Gestalt (kleinteilige Mischbebauung, umgeben von Kleingärten und Grünflächen) deutlich von den umliegenden, eindeutig städtischen Vierteln ab. Heinersdorf hat das Potenzial zu einem attraktiven Stadtteil, sofern man seinen Charakter durch umsichtige Planung erhält. Faktisch jedoch hat sich in der Vergangenheit die Lage zwischen Pankow und Weißensee - ohne echte Zugehörigkeit zum einen oder anderen - zum Nachteil des Stadtteils ausgewirkt. Dieser Zustand hat nach unserer Meinung auch dazu geführt, dass sich viele Bürger nur wenig oder gar nicht für ihren Stadtteil interessieren und sich schon gar nicht mit ihm identifizieren.

### **Städtebauliche Situation**

Die derzeitige städtebauliche Situation ist unbefriedigend. Ein Durcheinander von Wohngebieten, Gewerbeflächen und Brachen, die sich gegenseitig beeinträchtigen, prägt das Bild. Mangels eines klaren Gesamtkonzepts ist Heinersdorf wenig attraktiv für Investoren. Die Verkehrserschließung entspricht nicht den Erfordernissen.

### **Verkehrsbelastung**

Die Verkehrsbelastung auf sämtlichen Heinersdorfer Durchgangsstraßen ist in den vergangenen Jahren stetig schlimmer geworden: Die Errichtung neuer Wohngebiete in Heinersdorf („Blumenwinkel“) und Karow-Nord sowie die Ansiedlung großer Gewerbebetriebe (z. B. Kaufland) haben zu einer extremen Verschärfung dieses Zustandes geführt. Eine weitere Belastung ist der erhebliche LKW-Verkehr durch Baugewerbe und Entsorgungsbetriebe, die auch für Beeinträchtigungen der Luftqualität verantwortlich sind.

### **Infrastruktur und öffentlicher Raum**

Der öffentliche Straßenraum ist größtenteils verkommen. Vielfach dient er als illegale Müllkippe, zum Beispiel gegenüber der Grundschule am Wasserturm.

Attraktiven Einzelhandel gibt es nicht mehr, Post, Sparkasse und selbst das Freizeithaus für Kinder wurden geschlossen. Als einzige öffentliche Einrichtung ist die Grundschule übrig geblieben.

Die wenigen gewerblichen Investitionen richten sich nicht nach dem Bedarf der Einwohner. Schnellimbisse, Tankstellen, Gebrauchtwagenhändler und Baumärkte haben sich - teilweise an ungeeigneter Stelle - angesiedelt.

Der Handlungsdruck ist groß, weitere Verzögerungen kann man sich nicht mehr leisten!

Die Defizite wurden alle genannt. Deshalb möchten wir uns jetzt auf die Stärken von Heinersdorf konzentrieren:

Das viele Grün, die Weitläufigkeit, die vielen Gärten und die Nähe zur Stadt.

In der Vergangenheit gab es bereits Versuche, das Verkehrschaos in den Griff zu bekommen. Sie sind immer wieder gescheitert, so dass keine Verbesserungen erreicht werden konnten.

Dieses Konzept umfasst erstmalig nicht nur einzelne Problembereiche, sondern betrachtet den Ort im Ganzen. Es schlägt einen Bogen von der Natur über den Verkehr hin zu den Menschen, die dort leben. Es wurde von Heinersdorferinnen und Heinersdorfern gemacht.

Unser Beitrag zur Umsetzung dieses Konzeptes:

- Aktive Zusammenarbeit mit Behörden, Politikern, Planern, Entwicklern, Investoren und Kleingärtnern vor Ort
- Beteiligung an Aktionen und Realisierung konkreter Projekte vor Ort
- Interessenvertretung für Heinersdorferinnen und Heinersdorfer

Wir wollen Heinersdorf neu gestalten. Diese Vorlage ist der erste Schritt. Wir denken über eine Zukunftskonferenz in Heinersdorf nach. Auf dieser Konferenz wollen wir unsere Ideen einer breiten Öffentlichkeit vortragen und gemeinsam mit allen Interessierten weiter entwickeln.

## **1 Gartenstadt Heinersdorf**

### **Gartenstadt als zukunftsfähiges Konzept**

Die Gartenstadt ist ein Stadtentwicklungskonzept des Briten Ebenezer Howard aus dem Jahre 1898. Er reagierte seinerzeit auf die schlechten Wohnverhältnisse einfacher Menschen in den Großstädten. Die Vorteile von Stadt und Land sollten miteinander verbunden werden. Dabei sollten Bereiche wie Wohnen, Industrie, Landwirtschaft, Arbeitsstätten, öffentliche Räume und Verkehr sinnvoll getrennt oder auch kombiniert werden. Gartenstadt bedeutet mehr als nur Begrünung und Bepflanzung ungenutzter

Restflächen im Stadtraum. Sie kann heute ein überzeugendes Planungsmuster für Schnittstellen zwischen Stadt und Land sein.

### **Warum eine Gartenstadt Heinersdorf?**

Die dezentral gewachsene Struktur und Bebauung in Heinersdorf weist charakteristische Merkmale einer Gartenstadt auf: lockere, niedrige Bebauung mit Einfamilien- und Reihenhäusern und vielen, vielen Gärten. Heinersdorf kann - als ausgewiesene Nordberliner Frischluftschneise - viel Grün, frische Luft und Entspannung bieten. Obwohl Heinersdorf so viele Biotope, Brachen und Freiflächen besitzt, gibt es keinen öffentlichen Raum, in dem Menschen sich begegnen können.

**Heinersdorf ist der Vorgarten der Innenstadt.** Er kann ein lohnendes und leicht erreichbares Naherholungsgebiet werden. Heinersdorf stellt eine Schnittstelle zwischen Stadt und Land dar. Viele Wege ins Umland beginnen hier.

**Eine Ballung der Naturräume ist entlang der Nord-Süd-Achse zu erkennen.** Im Gegensatz dazu steht die Hauptverkehrsrichtung Ost-West. Damit könnte sich unser Gartenstadt-Konzept räumlich harmonisch in aktuelle Verkehrsströme und -planungen einpassen.

## **2 Verkehr**

Die Realisierung einer Gartenstadt ist nur möglich, wenn ein klares Verkehrskonzept den Ort neu strukturiert. In der Bezirksverwaltung gibt es derzeit folgende Straßenplanungen:

- Nordöstliche Umfahrung (Bahngleise) zwischen Rennbahnstraße und Blankenburger Straße
- Nordwestliche Umfahrung (verlängerte Rothenbachstraße) bis zur Blankenburger Straße

Diese Planungen stammen aus dem Jahr 2003 und müssen aufgrund der heutigen Verhältnisse und entsprechend unserem Gartenstadt-Konzept neu betrachtet werden.

Mögliche Idee der Arbeitsgruppe Verkehr:

- Der Ost-West-Verkehr wird vom Nord-Süd-Verkehr getrennt.
- Die Romain-Rolland-Straße wird weiterhin als Durchgangsstraße benutzt.
- Der Nord-Süd-Verkehr wird über die neue Umfahrungsstraße an den Bahngleisen geführt.
- Der untere Teil der Blankenburger Straße kann als Fußgängerzone ausgebaut werden. Denn die Veränderung der Verkehrsflüsse macht die Entwicklung eines urbanes Zentrums möglich, das sich nördlich der



Romain-Rolland-Straße befinden könnte. Damit könnte auch das Gelände der Evangelischen Kirche Teil dieses Zentrums sein.

### 3 Kultur & Soziales

- **Der Wasserturm** - als möglicher kultureller und sozialer Treffpunkt - wird schon seit einiger Zeit zum Verkauf angeboten. Nach neusten Informationen gibt es einen potentiellen Investor. Das Bezirksamt sollte mit den Investoren Auflagen für eine sozio-kulturelle Nutzung des Wasserturms vereinbaren. Ein Teil der Nutzfläche des Wasserturms muss zum Aufbau eines kulturellen Zentrums (Treffpunkt für Alt und Jung) frei gehalten werden. Die Räumlichkeiten könnten, neben gastronomischer Einrichtung als Kinder- und Jugendclub, Seniorentreff, eventuelle Zweigstelle für Musikschule, Mediathek etc. genutzt werden. Eine Alternative zu diesem Standort ist das alte Krankenhaus. Es wird ebenfalls zum Verkauf angeboten.
- **"Grundschule am Wasserturm"** soll als Partnerin für sozio-kulturelle Aktionen gewonnen werden.
- Gründung eines **Heinersdorfer Bürgervereins**
- Gründen eines offenen, monatlichen **Heinersdorfer Stammtisches**
- Zur Veröffentlichung wichtiger Termine sollen die Lokalanzeiger „Wochenblatt“ und „Abendblatt“ eingesetzt werden. Dazu wird die Errichtung einer eigenen **Schautafel „Zukunftswerkstatt Heinersdorf“** als optimal angesehen. Alternativ ist zu prüfen, inwieweit Anschläge bei der AWO, bei PLUS, im Zeitungsladen u. ä. möglich sind.
- **Tag der offenen Gärten** - Angelehnt an die Idee anderer Gartenstädte (z.B. Baumblyte in Werder) kann ein „Tag der Offenen Gärten“ in Heinersdorf veranstaltet werden. An diesem Tag können Heinersdorfer Klein- und Großgärtner ihre privaten Gärten für Besucher aus ganz Berlin öffnen. Bei dieser Gelegenheit haben wir die Möglichkeit, die Gartenstadt Heinersdorf bekannt zu machen.
- **Kleines Heinersdorfer Sommerfest:** Ein buntes Sommerfest für alle Generationen auf einem öffentlichen Platz in Heinersdorf ist eine weitere Möglichkeit, das Image des Ortes zu stärken. Ein möglicher Ort kann der Platz A sein. Neben einem kleinen Imbissangebot mit Kuchen und Getränken soll es Spielmöglichkeiten für Kinder und Musik für jedermann geben.

### 4 Schritte zur Umsetzung des Gartenstadt-Konzepts

#### 1. Neuordnung der Flächen

Die für Wohnen und Gewerbe genutzten Flächen müssen neu geordnet werden. Dabei müssen Freiflächen und Biotope planerisch erfasst und ein Bebauungsplan im Sinne einer Gartenstadt entwickelt werden.



## 2. **Regelung des Verkehrschaos**

Der Durchgangsverkehr muss neu geregelt werden, so dass er nicht länger als Barriere wirkt. Die Romain-Rolland-Straße muss vom Dauerstau befreit und ansprechend gestaltet werden. Es muss sich für Investoren lohnen, die alten unter Denkmalschutz stehenden Gebäude zu sanieren.

## 3. **Entwicklung eines Wegesystems für Spaziergänger und Radfahrer**

Der Grüngürtel um den Ortskern muss erhalten bleiben und durch öffentliche Grünflächen und Spazierwege erlebbar werden. Öffentliche und teilöffentliche Anlagen (Platz A, Slepnerplatz, Kastanienwäldchen, Pfarrgarten) sowie die Heinersdorfer Wohnviertel (Opernviertel, Schweizer Viertel, Götterviertel, Blumenwinkel) sollen in dieses Wegesystem eingebunden werden. Ähnlich sollen bestehende Wege für Reiter von Malchow nach Heinersdorf erweitert werden.

## 4. **Umweltverträgliches Gewerbe**

Heinersdorf ist eine ausgewiesene Frischluftschneise für die Innenstadt. Das Gewerbe muss in diesem Sinne umweltverträglich werden. Dabei könnte das Gewerbegebiet ganz gezielt auf Biotechnologie, Umwelttechnik oder ähnliche passende Branchen ausgerichtet werden.

## 5. **Erweiterung des Naturparks Barnim**

Der Naturpark Barnim endet an der Bahntrasse/Autobahn. Er soll erweitert werden bis zur Kolonie Märchenland.

## 6. **Vernetzung der Sportstätten**

Bestehende Sport- und Freizeitmöglichkeiten sollen miteinander vernetzt werden, z. B. Golfplatz, Sportkomplex Rennbahnstraße, Reitstall Malchow. Sie sollen durch neue Angebote bereichert werden. Auf der stillgelegten Industriebahntrasse soll eine Skaterbahn errichtet werden. Entlang der Spazierwege soll es Verweilmöglichkeiten (kleine Sitzcken mit Bänken, kleine Spielplätze) geben. Ein Trimm-dich-Pfad soll die Sportstätten sinnvoll miteinander verbinden.

## 7. **Vernetzung des Öffentlichen Nahverkehrs**

Die Naherholungsfunktion der Gartenstadt muss durch gute Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr unterstützt werden: Die direkte Straßenbahnbindung an Prenzlauer Berg und Mitte muss erhalten bleiben.

Der S-Bahnhof Pankow-Heinersdorf liegt sehr dezentral und soll durch eine Verlängerung der Straßenbahn besser an den Ort angebunden werden. Busverbindungen müssen an zentraler Stelle mit attraktiven Umsteigemöglichkeiten ausgestattet werden.

## 8. **Schaffung eines öffentlichen Ortes der Begegnung**

Eines der leer stehenden Heinersdorfer Baudenkmale, zum Beispiel der Wasserturm oder das alte Krankenhaus, soll durch entsprechende Auflagen beim Verkauf für eine öffentliche / kulturelle / gastronomische Nutzung vorgesehen werden.

## 9. **Visualisierung der Schnittstellenfunktion**

Im Schinkelwettbewerb 2004 wurden verschiedene Entwürfe für das Bahngelände Pankow-Heinersdorf prämiert. Der Entwurf von Katja und

Gerko Schröder, Fachsparte Kunst und Bauen (Dokumentation Seite 16), greift die Funktion als Schnittstelle zwischen Stadt und Land künstlerisch auf und fügt sich hervorragend in unser Gartenstadt-Konzept ein. Er soll deshalb in die Planungen aufgenommen werden.

#### 10. **Vision: BUGA 2011 in der Gartenstadt Heinersdorf**

Im Jahr 2011 feiert der Heinersdorfer Wasserturm sein einhundertjähriges Jubiläum. Die Möglichkeit einer Bundesgartenschau soll für das Jahr 2011 geprüft werden. Die letzte Berliner BUGA fand im Jahr 1985 im Britzer Garten statt.

26.04.2007

#### **Zu Gast im Heinersdorfer Treffpunkt der AWO Berlin Nordost e.V.**

ZWH stellt am 24.04.2007 Seniorinnen und Senioren das Gartenstadt-Konzept vor. Bereits während der Ausführungen zu den Ideen der Gartenstadt brachten die Anwesenden ihre Erfahrungen und Probleme ins Gespräch: Die schlechte Infrastruktur und Verwahrlosung stellen für die älteren Menschen, die sich vor allem zu Fuß und per Fahrrad durch den Ort bewegen, die gravierendsten Mängel dar.

1. So sind alle Bereiche, in denen Glas- und Altkleider-Sammelcontainer stehen, stets auch illegale Müllkippen. Besonders ärgerlich sind diese Dreckecken gegenüber dem Friedhof, wo sie einen unwürdigen Hintergrund während der Trauerfeiern abgeben, sowie gegenüber der Grundschule am Wasserturm. Angeregt wurde zu klären, ob nicht geeignetere Standorte zu finden sind, etwa auf den Parkplätzen der Supermärkte „Plus“, „Kaufland“ oder der Baumärkte.
2. Es fehlen überall Papierkörbe oder Abfallbehälter entlang der Straßen und Wege. Auch sollte unterwegs Hundekot entsorgt werden können.
3. Es gibt keine Bänke mehr, wo man auf längeren Wegen einmal die Einkaufstaschen abstellen, verschnauften oder sich zu einem Schwätzchen niederlassen kann.
4. Das Fehlen der Sparkassenfiliale ist für ältere Menschen ein großes Problem.
5. Bei „Plus“ sollte ein Zebrastreifen das Passieren der Straßen für Fußgänger erleichtern.
6. Das Fehlen der Radwege im gesamten Ort und Straßenverhältnisse hält häufig davon ab, das Rad zu benutzen.
7. Der schlechte Zustand der Gehwege stellt nicht nur eine Mobilitätseinschränkung, sondern auch akute Gefahrenquelle für viele dar. Der Bereich der Straßenbahn-Wendeschleife ist im Winter wegen Glätteis, im Sommer wegen Überwucherung kaum passierbar. Ähnlich unbrauchbar ist der Zugang zum S-Bahnhof Pankow-Heinersdorf. Die Absperrung vor „Schlecker“ in der Romain-Rolland-Straße ist hinderlich, ein Bauabschluss nicht abzusehen.

8. Die Verwahrlosung zeigt sich auch in der fehlenden Entwicklung der Freiflächen und Industriebrachen.
9. Der Wasserturm sollte eine Begegnungsstätte für Jung und Alt werden!
10. Die Erhaltung der Straßenbahnlinie in den Ort hinein ist für die älteren Heinersdorfer ein dringendes Erfordernis, denn sie stellt das wichtigste und zweckmäßigste öffentliche Verkehrsmittel der Älteren dar!

Wir denken, dass zu den Punkten 1 und 5 eine schnelle Lösung gefunden werden kann und muss und haben eine entsprechende Anfrage an das Bezirksamt gerichtet.

Mit der AWO verabredeten wir, weiterhin im Gespräch zu bleiben und Informationen auszutauschen.

05.06.2007

### **Spaziergang durch Heinersdorf**

Wir haben uns bislang viele Gedanken gemacht, wie wir uns unseren Ortsteil in der Zukunft vorstellen. Im Konzept Gartenstadt Heinersdorf haben wir Ideen und Vorschläge zusammengestellt, die wir am 20. Februar 2007 in den Ausschüssen Verkehr und Stadtentwicklung im Bezirksamt Berlin-Pankow vorgestellt haben.

Um diese Ideen stärker in den Focus der Bezirkspolitik zu rücken, luden wir zu einem Spaziergang durch Heinersdorf ein. Gekommen waren neben dem Bezirksbürgermeister Vertreter aus der BVV, der Bezirksverwaltung und aus unterschiedlichen politischen Parteien.

Jenseits der Durchgangsstraßen sind wir gemeinsam durch das grüne Heinersdorf gewandert und haben unsere Ideen von den Spazierwegen und lauschigen Plätzen im öffentlichen Raum direkt am Ort vorgetragen. Dabei wurden viele Fragen aufgeworfen. An einigen Orten entstanden rege Diskussionen. Angekommen am Ziel, gab es Kaffee und Kuchen für alle und Einigkeit darin, dass eine Gesamtplanung für Heinersdorf vorangetrieben werden muss. Die wesentlichsten Fragen während der Runde sind hier noch einmal zusammengefasst:

#### **Wasserturm**

Sind Sicherungsmaßnahmen notwendig, um den weiteren Verfall des Gebäudes zu stoppen?

#### **Ortskern**

Viele der alten Gebäude stehen unter Denkmalschutz. Was muss getan werden, um diese Gebäude zu retten? Sind überhaupt alle Gebäude zu retten?

### **Entlastungsstraße**

Die derzeitigen Pläne des Bezirksamtes weisen eine übergeordnete Straße mit Randstreifen für Lkw aus. Ist eine derartige Straße entlang mehrerer Wohngebiete sinnvoll? Verlagert eine solche Straße die Belastungen von einem Ort zum anderen oder löst sie die Verkehrsproblematik in Heinersdorf nachhaltig? Wie kann man die Pläne so überarbeiten, dass die Verkehrsbelastung verteilt und nicht auf einen Bereich konzentriert wird?

### **Gewerbegebiet**

Der südliche Bereich wird derzeit von der Baubranche zum Sammeln, Sortieren und Abtransportieren von Bauschutt genutzt. Containerfirmen und Entsorgungsbetriebe haben sich nach und nach angesiedelt. Das Areal schiebt sich keilförmig in mehrere Wohngebiete und Kleingartenanlagen hinein. Passt dieses Gewerbe in das Umfeld?

Der größere Teil des Areals ist seit vielen Jahren ungenutzt. Die Natur hat deutlich Einzug gehalten und konfrontiert uns mit weiteren Fragen: Welche Priorität hat dieses Gewerbegebiet? Vorhandene, verkehrstechnisch besser angeschlossene und von Wohngebieten separate Gewerbegebiete im Bezirk Pankow sind nicht ausgelastet. Wozu brauchen wir dieses Gewerbegebiet? Wie sieht es mit einer Erweiterung des Naturparks Barnim aus, der bislang im Norden des Areals endet?

### **Spielplätze in Heinersdorf**

Für den Ortsteil wurde im Bezirksamte eine Unterversorgung errechnet. Dem steht ein reger Zuzug junger Familien entgegen. Wie können die ausgewiesenen Areale genutzt werden, um den Mangel an Spielplätzen auszugleichen? Ist die Ausweisung weiterer Areale nötig, um eine adäquate Versorgung mit Spielmöglichkeiten im Ortsteil zu gewährleisten?

20.07.2007

### **Präsentation im Bezirksamte**

Am 20. Februar 2007 tagten die Ausschüsse Verkehr und Stadtentwicklung im Bezirksamte Berlin-Pankow. Wir erhielten die Gelegenheit, unser Forum und unser Konzept der Gartenstadt Heinersdorf vorzustellen.

Die anschließende Diskussion entwickelte sich lebhaft. Ausdrücklich begrüßt wurde, dass mit dem Gartenstadt-Konzept der Ortsteil Heinersdorf nicht ausschließlich als Verkehrsproblem betrachtet wird: Vielmehr zeige sich erstmals, dass es hier um Lebensräume von Menschen und komplexe Nutzungsaspekte geht, und nicht nur darum, über den Verlauf einer Durchgangsstraße zu entscheiden.

An die Zukunftswerkstatt erging die Einladung, mit Vertretern aus dem Bezirksamte zusammen zu arbeiten. Gemeinsam soll das Konzept dahingehend

Überprüft werden, inwieweit sich daraus konkrete Projekte realisieren lassen bzw. in bereits bestehende Planungen einfließen könnten. Hilfreich sei der Konzeptentwurf auch für eine mögliche Ausweisung des Ortsteiles als Sanierungsgebiet.

21.08.2007

### **Anfragen an das Bezirksamt zur Verbesserung der Infrastruktur und zum Lärmschutz**

Nach dem Gespräch mit den Seniorinnen und Senioren in der AWO Heinersdorf nahmen wir Kontakt auf zur Verkehrslenkung Berlin und zu dem Entsorgungsunternehmen, das für die Entsorgung des Altglases in Heinersdorf zuständig ist. Dabei ist folgendes herausgekommen:

- Die Verkehrslenkung Berlin teilte mit, dass ein Fußgängerüberweg an der Rothenbachstraße im Bereich des Plusmarktes aus verkehrsrechtlichen Gründen nicht möglich ist:  
"... Ein FGÜ ist nach § 26 der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) in Verbindung mit den Richtlinien für die Anlage und Ausstattung von Fußgängerüberwegen (R-FGÜ 2001) nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich. FGÜ sichern für den Fußgänger das Überqueren der Fahrbahn. Ein angelegter FGÜ hat für den Fußgänger eine Schutzfunktion mit dem Ziel, das Unfallrisiko zu minimieren. Dementsprechend dürfen FGÜ nur bei bestimmten örtlichen und verkehrlichen Voraussetzungen angelegt werden. Nach diesen Rechtsvorschriften darf ein FGÜ an Kreuzungen und Einmündungen mit abknickender Vorfahrt auf der bevorrechtigten Straße nicht angelegt werden ..."
- Das Entsorgungsunternehmen hat den aktuellen Stellplatz gegenüber dem Friedhof und unseren alternativen Vorschlag, Romain-Rolland-Straße/Ecke Frithjoffstraße, geprüft. Eine Umsetzung der Container wird als wenig sinnvoll gesehen, weil das Risiko der illegalen Vermüllung in unmittelbarer Nähe des BSR-Hofes noch größer erscheint als am jetzigen Standort. Um den Lärm auf ein Mindestmaß zu reduzieren, wurden zwischenzeitlich moderne, schallisolierte Glascontainer aufgestellt.

Wir bedauern, dass zu Punkt 1 keine kurzfristige Lösung möglich ist. Eine langfristige Lösung wird in einer städtebaulichen Umgestaltung gesehen. Damit wird wieder klar, wie wichtig ein ganzheitliches Verkehrs- und Stadtentwicklungskonzept für unseren Ortsteil ist.

## **Spielplatzgestaltung auf dem Platz A**

Am Anfang steht das A, haben wir uns gedacht. Und weil der Platz A einen grünen Punkt in der grünen Nord-Süd-Achse unseres Gartenstadt-Konzeptes markiert und wir sowieso viel zu wenig Spielplätze in Heinersdorf haben, wollen wir hier aus Worten Taten werden lassen.

Der Platz A wird in der Bezirksstatistik als Kinderspielplatz geführt. Wir möchten, dass er als solcher auch genutzt werden kann. Deshalb haben wir beim Bezirksamt Mittel für die ehrenamtliche Arbeit von Bürgerinnen und Bürgern zur Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur beantragt. Mit den bewilligten Sachmitteln und ehrenamtlicher Arbeitskraft möchten wir eine Schaukel aufstellen und einen Fallschutz installieren. Möglicherweise kommt eine Sitzgelegenheit dazu.

02.05.2007

### **Hurra Platz A!**

Liebe Heinersdorfer und Anwohner des Platzes A!

Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung! Bitte helfen Sie uns bei der Arbeit und bringen Sie Ihre Ideen und Vorschläge zur Gestaltung des Platzes ein.

Liebe Gewerbetreibenden, Kleinunternehmen und Freiberufler!

Eine Schaukel allein reicht nicht, um die mangelhafte Spielplatzsituation in Heinersdorf nachhaltig zu verbessern. Deshalb suchen wir Sponsoren für Bänke und weitere Spielgeräte.

Möglicher Ablauf des Arbeitseinsatzes und Terminvorschlag:

- Samstag, 8. September 2007, 10.00 - 16.00 Uhr  
Vorbereitende Arbeiten: Ebnen des Bodens, Rückschnitt von Sträuchern.  
Anschließend: Feierabend mit Würstchen grillen
- Sonntag, 9. September 2007, 10.00 - 16.00 Uhr  
Aufbau der Schaukel: Ausbringen von Rindenmulch bzw. Sand, Anlegen des Fallschutzes, Aufbau der Schaukel.

Zur Koordinierung der helfenden Hände melden Sie sich bitte unter

- E-Mail: [info@zukunftswerkstatt-heinersdorf.de](mailto:info@zukunftswerkstatt-heinersdorf.de)

Sie wissen nicht, wo der Platz A ist? Er befindet sich zwischen Midgard-, Ingeborg-, Frithjof- und Blankenburger Straße.

11.05.2007

## **Anwohnerinformation**

Als wir am vergangenen Montag erneut den Platz A aufsuchten, um die Anwohner über den Stand der Dinge zu informieren, staunten wir nicht schlecht über die ungehaltene Reaktion einiger Anwohner. Wir fanden ein anonymes Plakat an einem Laternenmast, auf dem sich mit einer derart negativen Propaganda gegen unsere Arbeit gerichtet wird, dass uns die Reaktion der Anwohner sofort plausibel erschien. Wir haben das Plakat noch am gleichen Abend entfernt und eine sehr ausführliche Information verfasst, die in allen Einzelheiten unsere Motive für die Spielplatzidee erörtert. Diese Information haben wir gestern in die Briefkästen der Anwohner gesteckt. Nachfolgend können Sie den Text lesen:

Liebe Anwohner des Platzes A,

wir haben am Montag versucht, Ihnen persönlich von den Plänen einer Schaukel auf dem Platz A zu berichten. Aufgrund der ungehaltenen Reaktion einiger Anwohner und aufgrund eines sehr unschönen, anonymen Plakates, das wir am Abend entfernt haben, möchten wir Sie noch mal darüber informieren, wer wir sind und was wir für Heinersdorf wollen. Es war sehr unglücklich, dass die Information zum Platz A von uns im Internet veröffentlicht wurde, bevor wir die Zeit fanden, Sie persönlich zu informieren.

### **Wer wir sind**

Wir sind Familien aus Heinersdorf, die mit dem städtebaulichen Zustand des Ortsteiles unzufrieden sind und die daran arbeiten, diesen Zustand zu verbessern. Wir setzen uns nicht für den Bau der Moschee ein! Zur Moscheefrage herrschen auch unter uns sehr unterschiedliche und teilweise kritische Meinungen. Aber für uns gilt ein gemeinsamer Grundsatz: Wir akzeptieren die Genehmigung zum Moscheebau, weil sie auf der Basis des deutschen Baurechts gefällt wurde. Denn auch wir haben auf dieser Basis unsere Häuser gebaut. Mit dem Prüfverfahren zur Baugenehmigung wurde auch geprüft, ob es sich bei der Ahmadiyya-Gemeinde um eine auffällige oder extremistische Gruppierung im Sinne des Verfassungsschutzes handelt. Das ist nicht der Fall.

### **Spielplätze für unsere Kinder**

Wir sind auch Bewohner dieses Wohnviertels und haben hier Freunde und Bekannte mit Kindern. Der Spielplatzmangel war immer wieder ein Thema. Die Idee zu einer Spielmöglichkeit entstand beim Durchblättern der bezirklichen Statistiken. Danach ist der Platz A als Spielplatz für das umliegende Wohnviertel ausgewiesen. Wir haben also überlegt, ob und wie man diesen Platz als Spielplatz nutzen könnte. Wir haben im Vorfeld mit Anwohnern des Platzes gesprochen! Wir waren im April am Platz A und haben dort ein älteres Ehepaar befragt. Dieses Paar erzählte uns, wie der Platz früher gestaltet war,



dass nach der Wende die Spielgeräte abgebaut wurden und dass es doch schön wäre, wenn sich Familien dafür interessierten, hier was zu machen. Man wünschte uns sogar viel Glück. Nach dem Eindruck dieses netten Gespräches kam keiner von uns auf die Idee, dass das Aufstellen einer Kinderschaukel derartiges Konfliktpotenzial bergen könnte.

Wir haben beim Bezirksamt nachgefragt und den besagten Antrag auf Ehrenamtsmittel gestellt. Hierbei bezogen wir uns auf die bezirkliche Statistik. Wir erhielten die Auskunft, dass man unser Anliegen vonseiten des Amtes für Umwelt- und Natur (AUN) unterstützen würde und dass die anschließende Wartung und Pflege ebenfalls durch das AUN übernommen wird. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Wir wurden ebenfalls darüber informiert, dass die Zusage für den Platz A auch deshalb erteilt wurde, weil in der Vergangenheit immer wieder Familien aus dem Viertel ähnliche Anfragen an das Bezirksamt richteten.

### **Zerstörung eines Biotops?**

Bei der Antragstellung sahen wir keinerlei Konflikt zwischen einem kleinen Spielplatz und einem bestehenden Biotop. Es ist nicht in unserem Interesse, Biotop zu zerstören! Wir haben deshalb erneut beim Amt für Umwelt und Natur um Auskunft gebeten. Danach ist der Platz A nicht als Biotop ausgewiesen. Er wird als Spielplatz geführt und darf als solcher auch genutzt werden.

Wir räumen gerne ein, dass der Platz aufgrund seines langen Dornröschenschlafes zu einem Lebensraum für Igel und verschiedene Vogelarten geworden ist. Doch das steht nicht in Widerspruch zu unseren Plänen. Wir sprechen von einer Spielmöglichkeit im öffentlichen Raum. Denn es fehlen öffentliche Begegnungspunkte, die unsere Kinder selbstständig und ohne Gefahr zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen können. Der Platz A ist dafür gut geeignet.

Es erreichte uns die E-Mail eines Anwohners. Er hatte die Idee, dort Bänke aufzustellen, auf denen man verweilen kann, um dem Gesang der Vögel zu lauschen. Wir finden, dass das gut zusammenpasst und denken über eine Schautafel nach, die Auskunft über die dort lebenden Vögel gibt.

### **Weitere Spielplätze in Heinersdorf**

Wir haben uns die von Ihnen angesprochenen Spielplätze an der Neukirchstraße und in der Gartenkolonie angesehen. Der Spielplatz an der Neukirchstraße ist unseres Erachtens nicht geeignet für kleine Kinder. Wie man ihn für größere Kinder als Sportstätte nutzen kann, ist eine Frage, der wir in der Zukunftswerkstatt nachgehen werden. Der Spielplatz in der Gartenkolonie ist Teil des Pachtlandes und wird nicht vom Bezirksamt verwaltet.

### **Weitere Planungen am Platz A**

Das Amt für Umwelt und Natur bietet einen Ortstermin für die Anwohner des Platzes A an. Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie daran Interesse haben.



05.06.2007

## **Ortstermin**

Um das weitere Vorgehen zu besprechen, organisierten wir einen Ortstermin, der am 31. Mai 2007 am Platz A stattfand. Neben den Anwohnern nahmen Vertreter des Amtes für Umwelt und Natur (AUN), Heinersdorfer Familien und Vertreter der Zukunftswerkstatt teil.

Das AUN stellte voran, dass ein Teil des Platzes A bereits seit 2004 als bestehender Spielplatz im Amt geführt wird. Die Initiative der ZWH gab den Anstoß, diesen Platz nun entsprechend herzurichten.

Die verschiedenen Standpunkte, Befürchtungen und Ideen zur Nutzung des Platzes wurden ausgetauscht.

Danach wurde der Stand der Planung erläutert: eine Schaukel mit entsprechendem Fallschutz soll installiert werden. Außerdem wird ein Zugang zu schaffen sein. Alle Aktivitäten werden selbstverständlich im Einklang mit dem Naturschutz ausgeführt. Weiterhin wurde erklärt, dass mit der Inbetriebnahme des Spielplatzes die regelmäßige Wartung und Pflege in die Verantwortung des AUN übergeht. Die nächsten Schritte werden mit dem AUN und den Anwohnern abgestimmt.

## **Herbstlaub**

Zum Thema Herbstlaub wurde auf dem Stadtpaziergang am Sonnabend, dem 2. Juni 2007, ein Angebot an die Anwohner des Platzes A gemacht: Das AUN stimmte dem Vorschlag der ZWH zu, das in Eingeninitiative gefegte Laub der Grünanlage an einem Termin im Herbst abholen zu lassen.

17.07.2007

## **Planung des Arbeitseinsatzes**

- Der Termin wurde abgestimmt. Der Arbeitseinsatz findet am Wochenende 08.09./09.09.2007 statt.
- Die derzeit vorhandene Wildrasenfläche wird gemäht.
- Der von der Strasse 4 aus bestehende Trampelpfad zum Platzinnern wird künftig als Zugang genutzt und entsprechend freigeschnitten.
- Die Schaukel ist 1,90 m breit und 7,70 m lang. Sie benötigt einen Fallschutz von insgesamt ca. 15 qm Fläche.
- Die Fläche für den Fallschutz wird ca. 30 cm tief ausgehoben und mit Rindenmulch befüllt. Für die Schaukelfundamente werden vier Löcher gegraben.
- Eine Parkbank wird aufgestellt.

- Möglicherweise wird ein niedriger Holzzaun mit einer kleinen Eingangspforte den Spielplatz von der Straße trennen.
- Eine zusätzliche Bepflanzung mit Blühgewächsen wurde angesprochen und kann kurzfristig mit den Anwohnern abgestimmt werden.
- Ein Hundeverbotsschild wird am Eingang aufgestellt.
- Ein Informationsschild mit Bitte um Einhaltung von Ruhezeiten wird neben der Bank aufgestellt.

## **Wartung und Pflege**

- Die Freihaltung des Zugangs und der Spielfläche wird in ehrenamtlicher Arbeit gewährleistet.
- Die Funktionsfähigkeit der Schaukel wird monatlich durch das Bezirksamt (Amt für Umwelt- und Naturschutz, AUN) geprüft.
- Die Wildrasenfläche wird ein Mal jährlich durch das AUN gemäht.
- Außerdem sagte das AUN Unterstützung bei der Entsorgung des Herbstlaubes zu.

11.09.2007

## **Ehrenamtliches Engagement verhilft Heinersdorf zu neuem Spielplatz**

Seit 2004 wird er in den Akten des Bezirksamtes wieder als Spielplatz geführt, nun gewinnt er auch Kontur: Am Samstag, 08.09.2007, fand die Umgestaltung des Platz A in Heinersdorf statt. Viele Familien und engagierte Heinersdorfer waren gekommen, um mit fachkundiger Unterstützung des Grünflächenamtes den Platz zu ebnen, Fundamente zu graben und einen Zaun mit Pforte zu bauen.

Mit dem ersten Spatenstich um 8.00 Uhr begann ein langer Arbeitstag: Weil der Platz seit Jahrzehnten nicht mehr offiziell als Spielplatz genutzt wurde, hatten die fleißigen Helfer eine Menge zu tun. Ein riesiger Komposthaufen wurde abgetragen, mit der Komposterde der Platz geebnet und anschließend Rasen gesät. Für den Aufbau einer Doppelschaukel wurden ein Fallschutz und vier Fundamentlöcher vorbereitet. Dabei konnte gleich Bauschutt und Müll ausgegraben und fachgerecht entsorgt werden.

Eine Überraschung hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Grünflächenamtes für die vielen Helfer parat: Als Spende des Bezirksamtes konnte ein aufgearbeitetes zusätzliches Spielgerät aufgestellt werden. Um den Platz auch für Eltern und Spaziergänger attraktiv zu gestalten, wurden eine Sitzbank und ein Papierkorb montiert. Unter Anleitung eines Bauingenieurs und mit finanzieller Unterstützung des Autohauses Kapinsky entstand ein Robinienzaun mit Gartentor. Trotz der harten Arbeit war die

Stimmung unter den Heinersdorfern gut, und um 18.00 Uhr wurde die frisch gesägte Gartenpforte ordnungsgemäß geschlossen. Zwischenzeitlich ist die Schaukel montiert und fest im Boden verankert. Die Fundamente müssen nun 14 Tage lang aushärten. Erst dann kann der Spielplatz offiziell durch das Bezirksamt freigegeben werden. Die Zukunftswerkstatt Heinersdorf plant, noch in diesem Jahr Nistkästen aufzuhängen, Blühstauden zu setzen und Blumensamen und -zwiebeln zu verteilen.

08.10.2007

### **Kinder, kommt spielen**

Die Arbeiten am Platz A sind für dieses Jahr abgeschlossen. Mit dem Einhängen der Schaukeln durch den Werkhof des Bezirksamtes Berlin-Pankow ist der Spielplatz nun offiziell eröffnet.

Am vergangenen Samstag trafen wir uns erneut am Spielplatz, um gemeinsam mit unseren Kindern und befreundeten Familien die Schaukeln zu testen, Blumenzwiebeln zu stecken und Nistkästen anzubringen. Gleichzeitig haben wir den sonnigen Herbstnachmittag genutzt, um uns bei allen Helfern und Unterstützern für ihr Engagement zu bedanken und gemeinsam auf das schöne Ergebnis anzustoßen.

## Umfrage zur Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs in Heinersdorf

15.02.2007

### Gespräch mit der BVG zur Tram 2

Am 15. Februar 2007 fand ein Gespräch mit Vertretern der BVG, des Bezirksamtes und der ZWH im Bezirksamt Pankow statt. Bei dieser Gelegenheit haben wir den Punkt "Öffentlicher Nahverkehr" aus unserem Konzept Gartenstadt Heinersdorf vorgestellt. Die BVG schlug vor, eine Umfrage zur Nutzung des ÖPNV in Heinersdorf durchzuführen.

Die BVG informierte außerdem darüber, dass die neue Verbindung Alexanderplatz-Heinersdorf im Mai diesen Jahres eröffnet wird. Wir erfuhren, dass diese Linienführung voraussichtlich bis zum Jahr 2011 (übrigens dem 100-jährigen Jubiläum dieser Linie!) bestehen wird. Der Abschnitt Am Steinberg - Heinersdorf wird dann erneut geprüft. Die derzeitigen Fahrgastzahlen von 500 Gästen pro Tag machen die Unterhaltung der Linie in diesem Bereich langfristig unrentabel.

Liebe Heinersdorferinnen und Heinersdorfer! Wenn die Straßenbahn für Sie Herzenssache ist, gibt es nur einen Weg, sie langfristig zu retten:

Fahren Sie öfter Straßenbahn!

20.02.2007

### Umfrage

Auf Anregung der BVG führen wir eine Umfrage zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in Heinersdorf durch. Wir wollen uns für eine Optimierung des ÖPNV in Heinersdorf einsetzen. Dafür brauchen wir die Zuarbeit der Menschen, die die Verkehrsmittel täglich nutzen. Folgende Probleme sind uns bekannt:

- lange Taktzeiten der Tram
- schlechte Umsteigemöglichkeiten bei den Bussen, weil die Haltestellen dezentral und die Taktzeiten der Linien nicht aufeinander abgestimmt sind
- keine Busspur, die die Kunden staufrei und in kurzer Zeit nach Heinersdorf bringt
- fehlende Anbindung des Ortes an den S-Bahnhof Pankow-Heinersdorf

Haben Sie Anregungen, Ideen, Vorschläge? Dann senden Sie uns eine E-Mail: [info@zukunftswerkstatt-heinersdorf.de](mailto:info@zukunftswerkstatt-heinersdorf.de)

10.05.2007

### **Vorschläge aus der Bevölkerung**

- 05.05.2007: "... Als Heinersdorfer sind wir doch nachts ziemlich von der Außenwelt abgeschnitten. So endet der N58 aus Buch komment z.B. am Wasserturm. Mein Vorschlag: von Buch komment, Weiterführung der Linie bis zum S- Bahnhof Pankow. Dort befinden sich Umsteigemöglichkeiten in fast alle Richtungen....", schreibt Klaus-Dieter Gaertner.
- 19.04.2007: "... Im Vordergrund der Überlegungen für die zukünftige Nahverkehrsanbindung Heinersdorfs sollten nicht nostalgische Überlegungen zum Erhalt der Straßenbahn stehen sondern der Nutzen für reale und potentielle Fahrgäste. Der Vorteil der Metrotram M2 besteht darin, dass man mit ihr bequem, schnell, staufrei und relativ zuverlässig die Ringbahn, die M10 und das östliche Stadtzentrum erreicht. Diese Annehmlichkeiten sollten auch bei einer wie auch immer gearteten neuen Nahverkehrsanbindung erhalten bleiben...", schreibt Ulf Rothkirch.
- 16.03.2007: "Einstellung der Tram-Linie: tram im berufsverkehr im zehnbzw.sogar nur im zwanzig-minuten-takt fahren lassen und die restliche Zeit nur einmal in der Stunde", schreibt Kerstin Giese.

04.10.2007

### **Gespräch mit der BVG am 04.10.2007**

Am 4. Oktober 2007 trafen wir uns erneut mit dem Regionalmarketing der BVG. In unserem Gespräch erläuterten wir Probleme des öffentlichen Nahverkehrs, speziell der Straßenbahn, in Heinersdorf. Ein Schwerpunkt war der 20-Minuten-Takt, in dem die M2 in Heinersdorf verkehrt.

Seitens der BVG soll nun geklärt werden, welche Möglichkeiten bestehen, diesen Takt im Bereich Am Steinberg - Heinersdorf zu verdichten und welche Voraussetzungen dafür gegeben sein müssen.

Auch die Unpünktlichkeit der Straßenbahn sowie die oftmals nicht funktionierenden Umsteigezeiten Am Steinberg und an der "Spitze" kamen zur Sprache.

Von unserer Seite wurde die neue Linienführung zum Alexanderplatz gelobt, die für viele eine enorme Verbesserung in die Innenstadt, zum Flughafen Schönefeld und zum Hauptbahnhof darstellt.

19.11.2007

## **BVG beantwortet offene Fragen zu Heinersdorfer Verkehrsanbindungen**

Am 15.11.2007 antwortete die BVG auf einige Fragen aus unserem letzten Gespräch. Die gute Nachricht: Derzeit bestehen keine Pläne der BVG, die M 2 aus Heinersdorf zurückzuziehen!

### **Zur Verdichtung des Taktes**

Die M 2 könnte auf ihrem letzten Abschnitt maximal alle 15 Minuten fahren, da sie auf dem eingleisigen Bereich pro Richtung 6 Minuten benötigt. Das ergibt 12 Minuten plus einen Zeitpuffer von 3 Minuten, um Verspätungen aus Richtung Alexanderplatz aufzufangen. (Das BVG-Netz ist derzeit jedoch auf einem Grundtakt von 20 Minuten aufgebaut.)

### **Umsteigebeziehung M13/12 in die M2 in Richtung Heinersdorf an der Haltestelle Prenzlauer Allee/Ostseestraße**

Laut Fahrplan bestehen 3 Minuten Umsteigezeit. Aufgrund von Baumaßnahmen im Bereich der Wisbyer Straße kam es jedoch auf beiden Strecken in den letzten Monaten zu Verspätungen, so dass die Anschlüsse in Richtung Heinersdorf instabil waren.

### **Umsteigeproblem M 2/Bus 255 nach 20.00 Uhr**

Eine Nachfrage ergab, dass der Fahrplan des Busses auf den S-Bahnanschluss in Pankow eingestellt ist. Es wird geprüft, ob die Umsteigesituation verbessert werden kann.